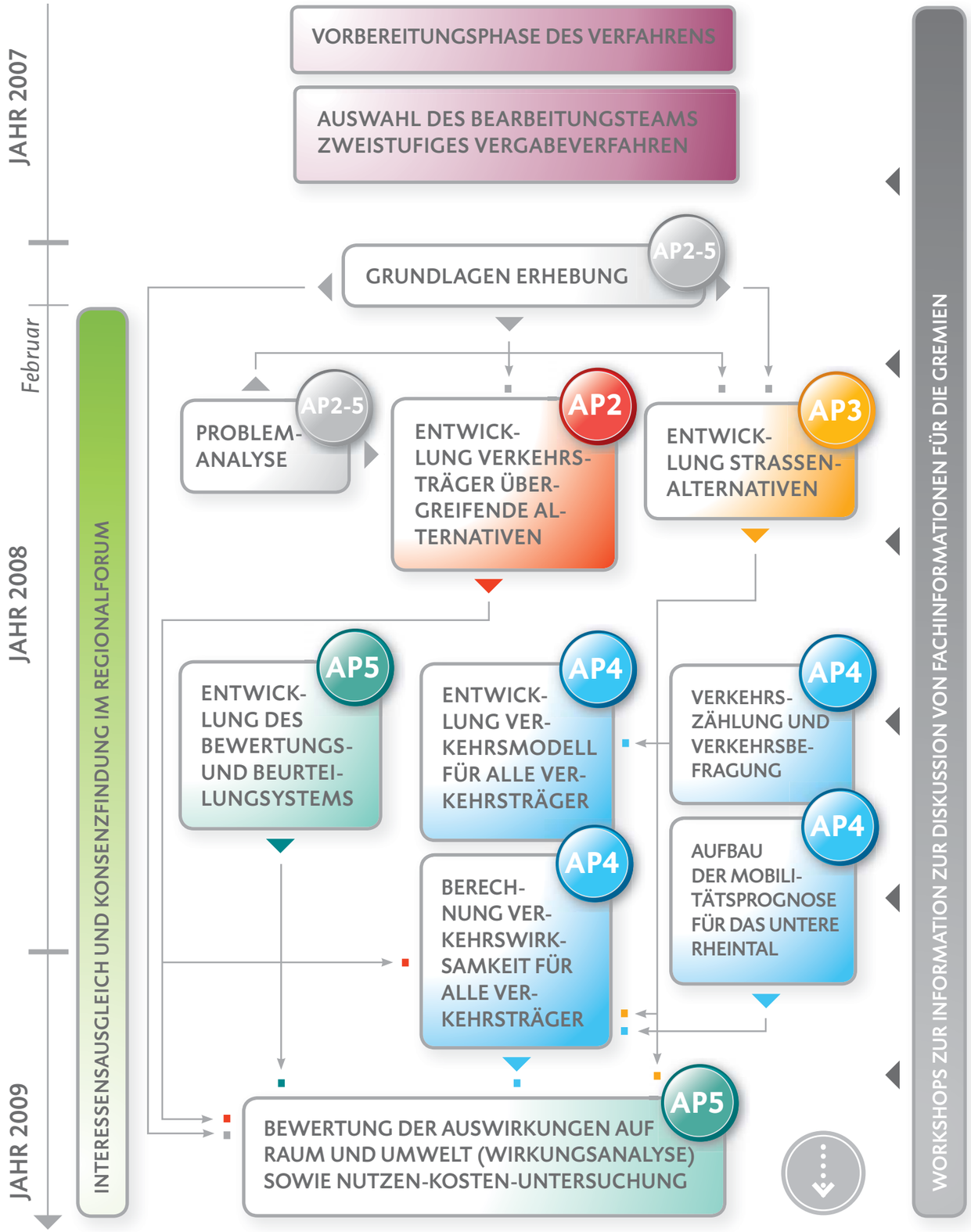


Das Planungsverfahren

Die konsensorientierte Lösung

Mit dem Planungsverfahren „Mobil im Rheintal“ soll auch in Zukunft die Mobilität sowie die hohe Lebensqualität im Unteren Rheintal garantiert werden. Aufgabe ist es, einen möglichst breiten Konsens über eine Mobilitätslösung - verkehrsträgerübergreifendes Maßnahmenpaket - zu finden, das den Bedürfnissen und Anliegen aller Beteiligten am ehesten gerecht wird.

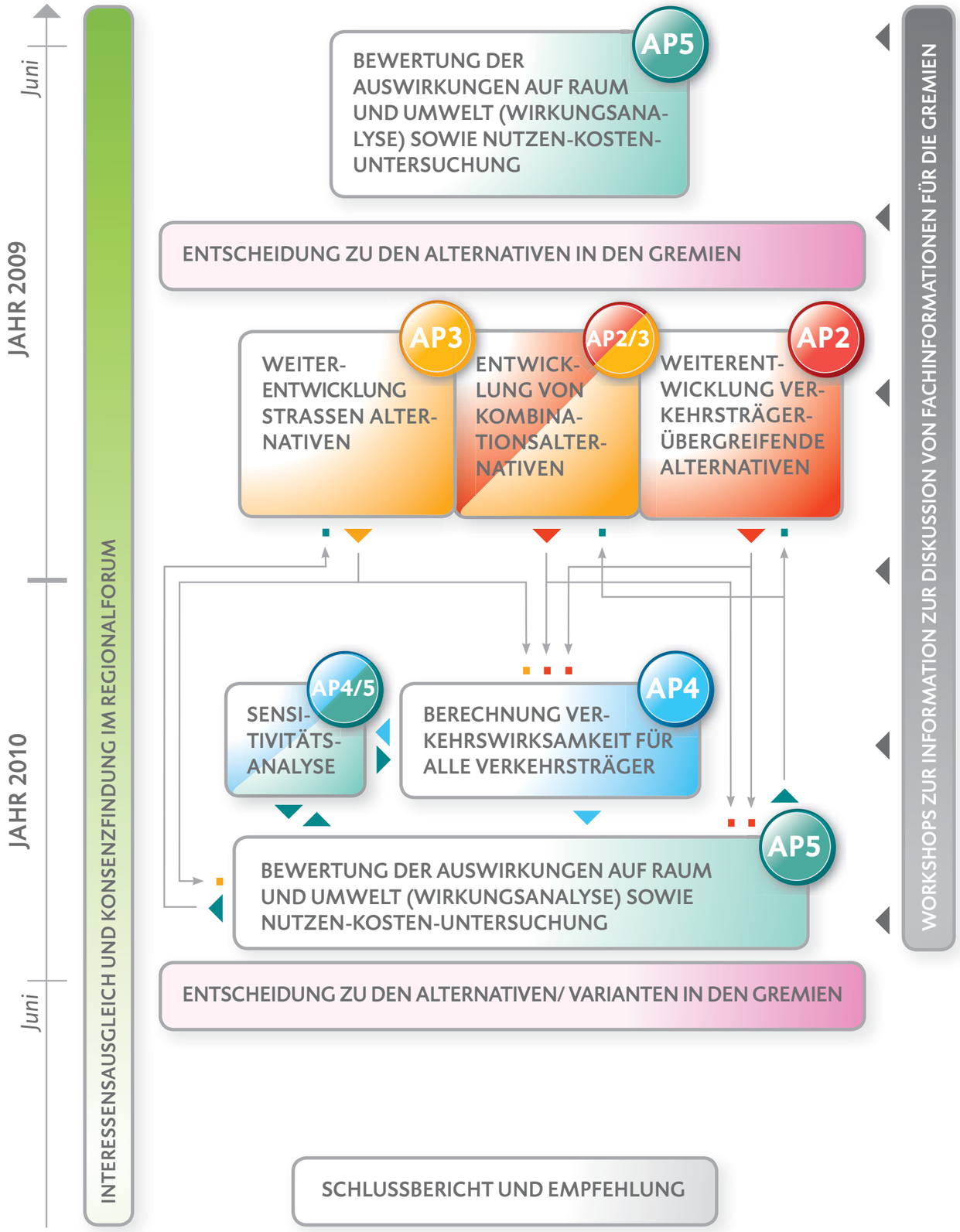
Im Herbst 2006 wurde mit der Konzeption und Vorbereitung eines offenen Planungsprozesses begonnen, der von allen Parteien des Vorarlberger Landtages durch einen Beschluss im volkswirtschaftlichen Ausschuss mitgetragen wird.

Das konsensorientierte Planungsverfahren kombiniert eine umfassende Expertenplanung mit einer aktiven Einbindung aller Beteiligten vor Ort (Gemeinden, Bürgerinnen und Bürger, Interessensvertretungen, Bürgerinitiativen und Aktionsgemeinschaften sowie VertreterInnen der Schweiz). Für jede Teilnehmerin und jeden Teilnehmer stehen unterschiedliche Themen und Herausforderungen im Vordergrund. Das dynamische, partizipative Verfahren ermöglicht eine flexible Steuerung des Planungsprozesses, der sich dem aktuellen Informations- und Wissensstand laufend anpasst. Auf neu auftretende Argumentationen kann damit unmittelbar reagiert werden.

Für wichtige Entscheidungen im Planungsprozess werden von den Expertenteams Vorschläge erarbeitet. Die Konsensfindung sowie die Empfehlung zur weiteren Vorgangsweise erfolgt in den Gremien (Regionalforum, Steuerungs- und Kernteam).

Regionalforum (Quelle: Anton Hütter)

Im Zentrum der Organisationsstruktur steht das Regionalforum mit seinen 37 TeilnehmernInnen. Hier werden Ideen vorgebracht, von den ExpertInnen erarbeitete Lösungsmöglichkeiten diskutiert und Alternativen sowie Varianten auf deren Konsensfähigkeit geprüft. Im Regionalforum findet der Interessenausgleich statt. Das Regionalforum trifft sich im Abstand von etwa 6 bis 8 Wochen. So können Anliegen, Wünsche aber auch neues Wissen um die Anliegen vor Ort eingebracht werden.



Der Fahrplan

Vom Ablauf her ist das Verfahren dreistufig aufgebaut. Nach der Aufarbeitung der Grundlagen, Problemanalyse, Zielformulierung und Mobilitätsprognose werden in der zweiten Prozessphase Alternativen für den öffentlichen Verkehr und Alternativen im Straßennetz erarbeitet. Anschließend wird die Verkehrswirksamkeit auf Basis eines Verkehrsmodells (Modal-Split-Modell) errechnet. Die Beurteilung der Auswirkungen der Alternativen auf den Planungsraum und die Nutzen-Kosten-Untersuchung sind der nächste Schritt. Darauf folgt eine Auswahl der Alternativen, die weiterbearbeitet werden sollen. In der zweiten Projektphase werden

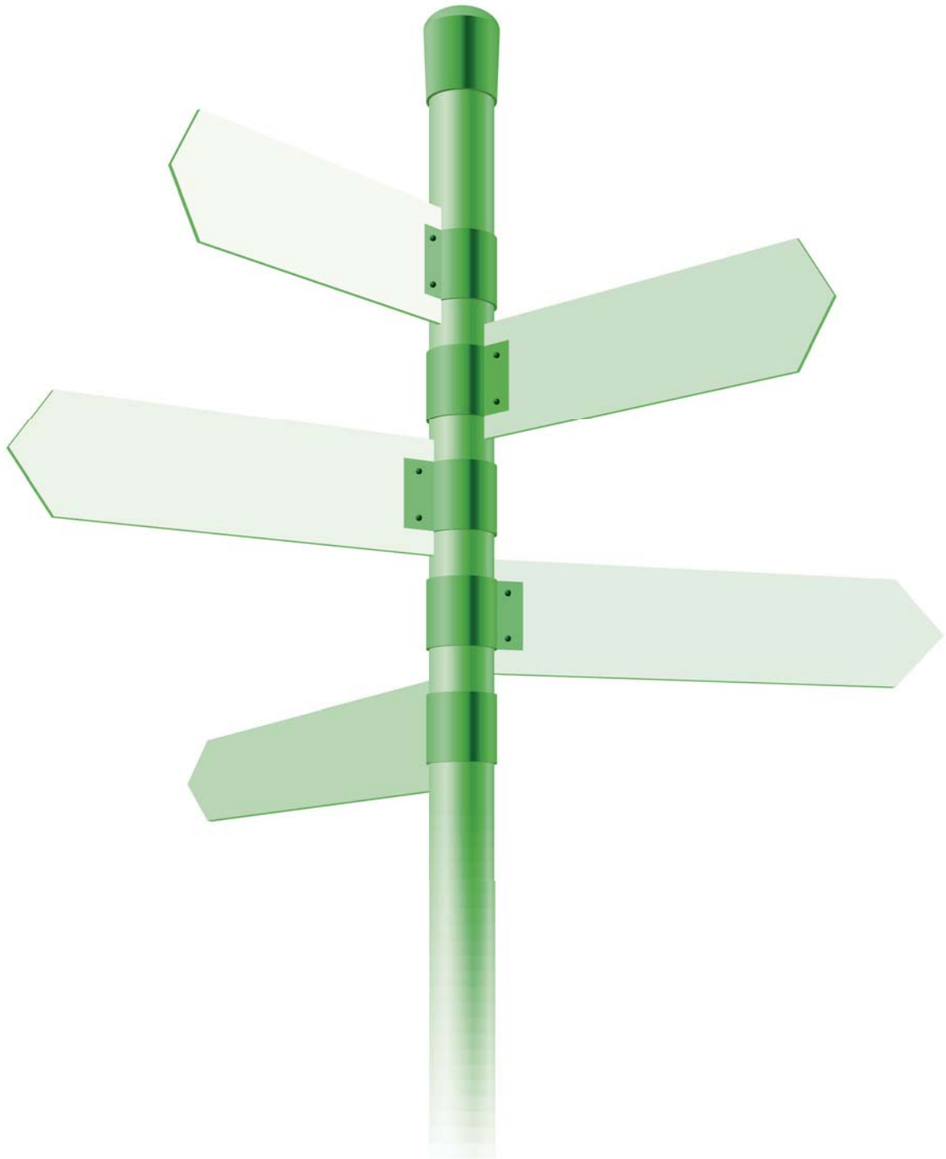
Regionalforum (Quelle: Anton Hütter)

die weiterverfolgten Alternativen bearbeitet und zu Kombinationen von Alternativen für den öffentlichen Verkehr und für das Straßennetz zusammengefasst. Diese werden einer weiteren Bewertung und Beurteilung unterzogen und wieder in den Gremien diskutiert. In dieser Planungsphase wird im Rahmen von Sensitivitätsanalysen überprüft, wie empfindlich die Alternativen auf Veränderungen der Grundlagen und Rahmenbedingungen reagieren. Ziel ist es, das Verfahren im Spätsommer 2010 abzuschließen.

Regionalforum (Quelle: Anton Hütter)

Mit dem konsensorientierten Planungsverfahren „Mobil im Rheintal“, das in dieser Form erstmalig in Österreich durchgeführt wird, wurde eine gemeinschaftlich getragene Vorgangsweise zur Lösung der Verkehrs- und Mobilitätsfragen im Unteren Rheintal gewählt. Am Ende des Verfahrens soll ein möglichst breiter Konsens für ein umfassendes Maßnahmenpaket stehen, das zur Bewältigung der Herausforderungen beiträgt.

Die Ziele



Aufgabe des Planungsverfahrens ist es, unter Berücksichtigung aller ökologischen, gesellschaftlichen und ökonomischen Anforderungen eine nachhaltige Mobilitätslösung für das Untere Rheintal zu entwickeln.

Dabei sollen die folgenden von den Gremien (Steuerungsteam, Kernteam und Regionalforum) beschlossenen Ziele bestmöglich erreicht werden:

- **Steigerung der Lebensqualität** in den Siedlungsgebieten des Unteren Rheintals durch eine Verkehrsentlastung
- **Erhöhung der Verkehrssicherheit** insbesondere in den heute stark belasteten Ortsdurchfahrten
- **Steigerung der Energieeffizienz** unter Berücksichtigung der Verfügbarkeit von Energieträgern
- Lokale und regionale **Senkung der verkehrsbedingten Belastungen** (Lärm, Luftschadstoffe) sowie Lösungen, die den Klimazielen (CO_2-Belastung) Rechnung tragen
- **Verstärkter Orts- & Landschaftsschutz** durch einen schonenden Umgang mit der Ressource Natur. Minimierung der Eingriffe auf das unbedingt notwendige Maß und bestmögliche Abstimmung auf den Orts- und Landschaftscharakter
- **Bestmögliche Erreichbarkeit** der Wohn- und Betriebsstandorte sowie optimale Verknüpfung von Straße, Schiene und Öffentlichem Personen Nahverkehr
- **Steigerung und Sicherung der Attraktivität des Wirtschaftsstandortes**
- **Optimierung der Investitions- und Betriebskosten für neue Verkehrssysteme**

Die Beteiligten

Interessenausgleich/Konsensfindung

Regionalforum

Das für die Konsensbildung entscheidende Gremium des Planungsverfahrens ist das Regionalforum. Unter der Leitung der externen Mediatoren Anton Hütter und Horst Zillessen soll ein Ausgleich der unterschiedlichen Interessen erreicht werden. Weitere Ziele sind: Optimierung der Problemlösungen durch Einbindung der Betroffenen, Herstellung von Transparenz bei den Entscheidungsprozessen und die Bildung einer Vertrauensbasis für die Umsetzung der Ergebnisse. Auf dem Weg zu diesen Zielen hat sich das Regionalforum in bisher neun Sitzungen u.a. mit der Analyse der aktuellen Mobilitätssituation, den Verkehrs- und Mobilitätsprognosen sowie mit den verkehrsträgerübergreifenden Alternativen und den Alternativen im Straßennetz befasst. Gegenwärtig geht es um die Untersuchungen zur Verkehrswirksamkeit der verschiedenen Lösungsalternativen. Grundlage der intensiven Diskussionen im Regionalforum bilden die Arbeitsergebnisse aus den vier Planungsgruppen.

Expertenebene

Steuerungsteam

Geführt wird der Planungsprozess von einem Steuerungsteam unter der Leitung von Landesrat Karlheinz Rüdisser. Das Steuerungsteam berät verkehrspolitische Fragen und besteht aus drei BürgermeisterInnen (Lauterach, Lustenau, Mäder) welche von den beteiligten Gemeinden nominiert wurden, zwei VertreterInnen der ASFINAG, zwei VertreterInnen des Landes und einer VertreterIn des Verkehrsministeriums. Das konsensorientierte Planungsverfahren verbindet zwei Ebenen – die Ebene des Regionalforums und die Expertenebene. Das Steuerungsteam steht im ständigen Kontakt mit beiden Beteiligten und koordiniert den Planungsprozess.
Die Einbeziehung und Information der Schweiz wird durch direkten Kontakt auf Regierungsebene zwischen dem Kanton St. Gallen und dem Land Vorarlberg gewährleistet.

Kernteam

Das Kernteam ist verantwortlich für die Steuerung und Koordination der fachlichen Entwicklungsarbeiten im Verfahren.
Es stützt sich auf externe ExpertInnen, die in vier Planungsgruppen Lösungsvorschläge ausarbeiten, Alternativen und Varianten beurteilen und Fragen des Regionalforums beantworten. Das Kernteam besteht aus VertreterInnen der Fachabteilung des Landes, zwei VertreterInnen der ASFINAG, jeweils einer VertreterIn der Fachabteilungen von Bregenz, Dornbirn, Hohenems und Hard, zwei VertreterInnen des Kantons St. Gallen und einer VertreterIn der Naturschutzanwaltschaft.
Die Leitung des Kernteams obliegt Christian Rankl, dem Gesamtprojektleiter des Planungsverfahrens.

Planungsgruppen

Die Planungsgruppen bestehen aus zwei VertreterInnen des Landes Vorarlberg, einer VertreterIn der ASFINAG sowie externen GutachterInnen und BeraterInnen.
Diese sind zusammengefasst in sieben Arbeitspaketen:

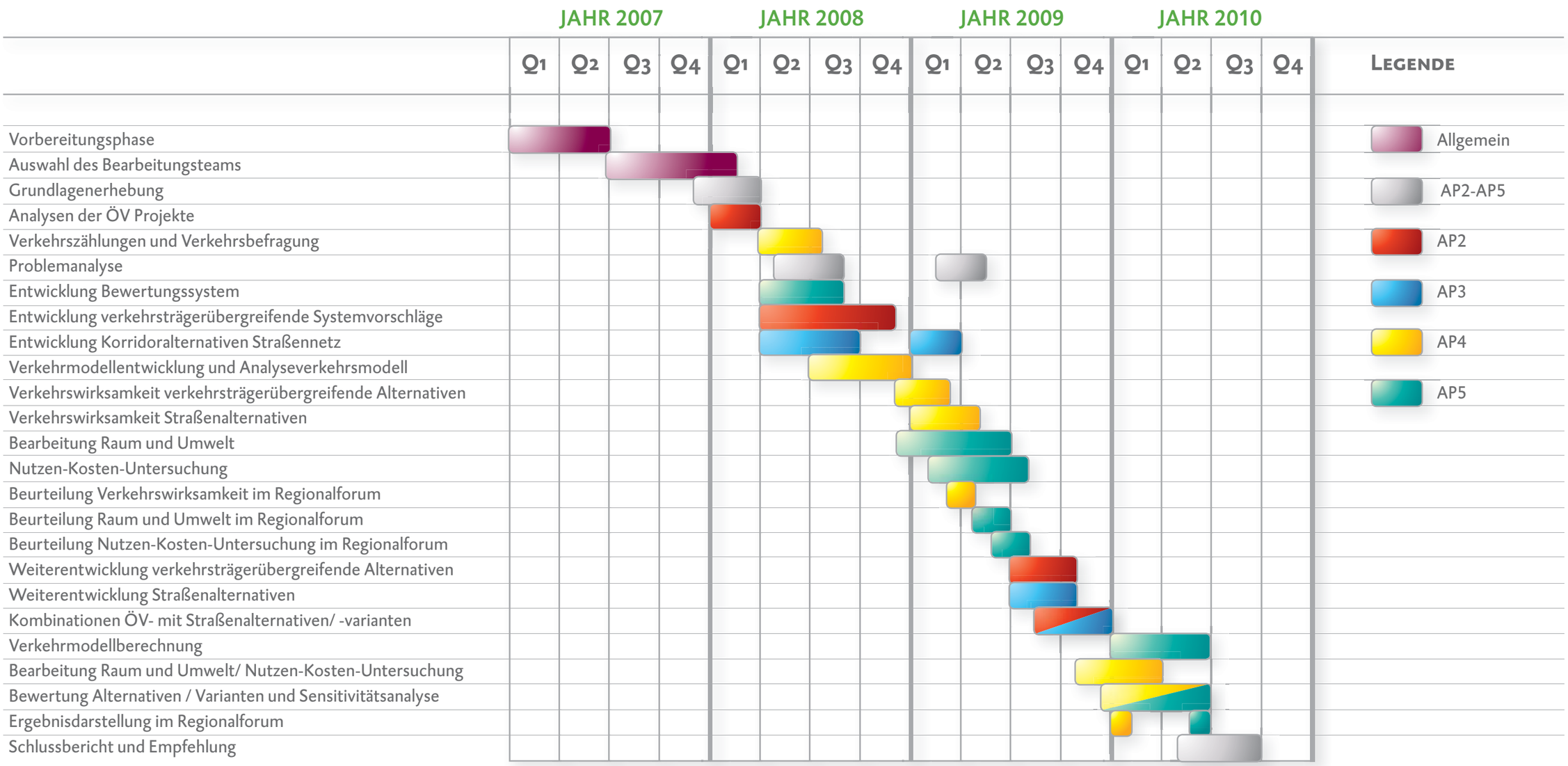
- AP 1 Moderation / Mediation
- AP 2 Entwicklung verkehrsträgerübergreifender Alternativen und Ergänzungen zu Varianten im Straßennetz
- AP 3 Voruntersuchungen zu Alternativen / Varianten im Straßennetz
- AP 4 Verkehrsuntersuchungen /-modelle
- AP 5 Beurteilungen / Bewertungen mittels Wirkungsanalyse und Nutzen-Kosten-Untersuchung
- AP 6 Projektsteuerung und -management
- AP 7 Information und Kommunikation im Planungsprozess

Die Aufgabe der Planungsgruppen besteht darin, Lösungsvorschläge auszuarbeiten, Alternativen und Varianten zu beurteilen, diese den Beteiligten vorzustellen und gegebenenfalls in Workshops zu diskutieren.
Die Leitung obliegt Christian Rankl.

Das Regionalforum besteht aus:

- 16 VertreterInnen Städte und Gemeinden
- 2 VertreterInnen der Rheintaler Gemeinden der Schweiz
- 2 VertreterInnen von Bürgerinitiativen (Lauterach, Lustenau)
- 2 VertreterInnen NGO´s (Naturschutzbund, Transform)
- 1 VertreterIn der Naturschutzanwaltschaft
- 7 InteressenvertreterInnen (WK, AK, LWK, IV, ÖAMTC, ARBÖ, VCÖ)
- 3 VertreterInnen öffentlicher Verkehr (Bus, Bahn, Verkehrsverbund)
- 4 VertreterInnen der Landtagsparteien

Zeitplan



ÜBERBLICK ZUR ARBEIT IN DEN GREMIEN

- **9** Sitzungen des **Regionalforums** (21.2., 2.4., 19.5., 10.9., 15.10., 5.11., 9.12.2008, 3.3.2009 und 21.4.2009),
- **4** Sitzungen des **Steuerungsteams** (5.12.2007, 14.5.2008, 5.11.2008 und 22.1.2009),
- **8** Sitzungen des **Kernteams** (22.2., 15.5., 17.6., 1.9., 5.11., 4.12.2008, 26.2.2009 und 2.4.2009),
- **4** **Planungsworkshops** (20.8.2008, 13.10.2008, 24.11.2008 und 25.11.2008) zu den Themen Problemanalyse, Bewertungskriterien, Mobilitätsprognose und verkehrsträgerübergreifende Alternativen,
- **11** **Abstimmungssitzungen** mit allen Planern und Projektsteuerung sowie zahlreiche Einzelbesprechungen.